



Für die Jubiläumsgala war eigens ein Projektchor gegründet worden: Musikalische Einlagen bereichern die Gala im Kulturhaus Osterfeld.

FOTOS: GÜNTHER

Der Herr mischt von Beginn an mit

- Methodisten feiern 150-Jähriges mit unterhaltsamer Gala.
- Gesprächsrunde beleuchtet die Historie der rührigen Gemeinde.

WALTRAUD GÜNTHER | PFORZHEIM



Im Gespräch auf dem Podium gibt es immer wieder auch etwas zu lachen: Moderator Ralf Schweinsberg, Francis van Halem, Gisela und Dieter Hensler, Lutz Althöfer und Moderatorin Carolin Steinbach (von links).

Die Festveranstaltungen zum 150-jährigen Bestehen der evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) Pforzheim sind im Kulturhaus Osterfeld durch eine festliche Gala gekrönt worden. „Wir hätten gerne ein Gründungsmitglied eingeladen und haben auch eines gefunden“, sagte Moderator und Pastor Ralf Schweinsberg. „Der Herr, unser Gott, ist damals wie heute dabei“, ergänzte er.

Verblüffende Tricks

Unter dem Motto „Da berühren sich Himmel und Erde“ stand das unterhaltsame Programm mit dem eigens fürs Jubiläum gegründeten Projektchor unter der Leitung von Ruthild Brusius. Die Bühnenband gab ihren Namen „Brunnquell aller Freude“ bekannt, den die Musiker als Titel eines Gesangsbuchs von 1953 gefunden haben. Sie gestalteten die Ga-

la musikalisch mit. Illusionskünstler Merlin verzauberte die Gäste mit seinen verblüffenden Seil- und Zeitungstricks.

Die Putzfrau aus der Kirche plauderte „aus dem Nähkästchen“ und erheiterte die Festgäste. Dann kam noch der Kirchengründer John Wesley aus dem Jenseits, der von 1703 bis 1791 gelebt hat. Er erkannte seine Kirche nicht mehr. „Nur Tand und Blendwerk statt geistlicher Erquickung. Vielleicht braucht die Kirche heute so einen Pastor, der sich hinter der Kamera versteckt.“ Schließlich kam auch noch der große Satchmo Louis Armstrong alias Holger Lehmann trompetend auf die Bühne und sang „Lullaby“. Von ihm stammten die Ideen für die Gala, bei der er auch Regie führte. Mit Modera-

torin Carolin Steinbach holte Schweinsberg Weggefährten in der Gemeindeleitung der vergangenen 25 Jahre auf die Bühne und zeigte Bilder und Filmausschnitte aus der Zeit ihres Wirkens.

In eine Männerdomäne war Francis van Halem 1969 mit ihrer von der Jugend unterstützten Wahl in die Bezirkskonferenz eingetreten. Sie habe eine neue Dankeskultur eingeführt. 1985 leitete Dieter Hensler für 13 Jahre die Gemeinde. Mit seiner Frau Gisela habe er eine Einheit gebildet. Er habe gepredigt, sie die Orgel gespielt. In dieser Zeit war der sportliche Lutz Althöfer Pastor auf Probe in Pforzheim. „Er war in der Gemeinde der Mann für alle Fäl-

le“, sagte Schweinsberg. Der Praktikant Jörg Mitschle mit den „verrückten Ideen“ hat die Sonntag-Nachmittage bei den Henslers geschätzt, die immer ein offenes Haus gehabt hätten. Heute ist er Unternehmer und Laienprediger. „Ich glaube, dass ich jetzt mehr bewirke, als in der Zeit als Pastor“, sagte er. „Pforzheim war eine wichtige Erfahrung für mich.“

Nach den Henslers leitete Steffen Peterseim die Gemeinde für zehn Monate. „Die Stelle war auf ein Jahr begrenzt. Vor meinem Einführungsgottesdienst hatte ich schon das Versetzungsschreiben.“ Seit 1999 leitet Martin Brusius die Gemeinde und hat mit nach außen wirksamen

Aktionen die Gemeinde geöffnet und in der Stadt zum Gesprächsthema gemacht. Alle diese Talkgäste erhielten für ihr Wirken in der Gemeinde den goldenen „Wesley“.

Große Außenwirkung

Vor 150 Jahren hatte die Konferenz der bischöflichen Methodistenkirche bei der jährlichen Tagung in Ludwigsburg beschlossen, dass in Pforzheim eine neue Gemeindegemeinschaft begonnen werden sollte. In der Chronik zum 50-Jährigen war gar die Rede davon gewesen, dass „die Bewohner von Pforzheim weit und breit bekannt seien wegen der Versunkenheit in Unglauben und Gottlosigkeit“.

Heute ist davon keine Rede mehr. Die Gemeinde ist gewachsen und pflegt ein vielfältiges, lebendiges Gemeindeleben. Die Offenheit nach außen wurde im Jubiläumsjahr besonders deutlich. Bei Aktionen wie dem „Lauf für das Leben“, einer Oldtimerfahrt, Jugendaktionstagen und einigem mehr machte die EmK auf sich aufmerksam.

Den Abschluss des Jubiläumsjahrs bildet der große Festgottesdienst am Sonntag, 21. Oktober, ab 14 Uhr mit Bischöfin Rosemarie Wenner sowie Gästen der Kirche, aus der Ökumene und der Kommunalpolitik.

